

Wohnmobiltour 2004 vom 27.05. bis 13.06.04 Unterwegs im Tal der Könige. "Die Loire"



Schon lange liebäugelten wir mit der LOIRE und ihren unzähligen Schlössern, und nun endlich setzten wir den Wunsch in die Tat um.

Die Loire windet sich mit 1012 km als längster Fluss durch Frankreich und schmückt sich mit den schönsten Schlössern. Nachdem wir unser Ferienkind, die 12-jährige Nichte Mona, daheim in Plochingen (27.05.) abgeliefert hatten, und meinem Vater das Versprechen gaben, täglich um 19:00 Uhr zu telefonieren, machten wir uns am Samstag gleich nach dem Frühstück von Plochingen aus auf den Weg. Bis zum Abend erreichten wir die großen Seen der Champagne und wir übernachteten in **DIENVILLE**. Ein alter französischer Gutsbesitz diente, mit dem großen parkähnlichen Innengelände, als Campingplatz "**Le Columbier**". Noch nicht ganz fertig, aber das sah schon jetzt vielversprechend aus. Wir blieben einen Tag.

Am Sonntag, den 30.06. radelten wir erst mal 40 km um die Seen herum. Dieses Paradies befindet sich östlich von **TROYES**, in unmittelbarer Nähe der Stadt. Zwanzigtausend Hektar Wald, mit Buchen und Eichen, von denen viele hundert Jahre alt sind, stellen die grüne Lunge der sogenannten "feuchten" Champagne dar. Das Wasser ist hier allgegenwärtig. In dieser Landschaft von Flüssen und Teichen hat man in den siebziger Jahren große künstliche Seen eingerichtet, um den Wasserstand der SAINE und der AUBE zu regulieren. Diese Seen haben sich inzwischen vollkommen in die Umgebung integriert. Es war kalt und wechselhaft, aber wir freuten uns über die Bewegung. Abends gab es dann Dauerregen. Das Vertiefen in die diversen Reiseunterlagen bei einem Flascherl Wein machten uns neugierig und erwartungsvoll.



Die Route



Troyes



In Alzay le Rideau

Montags brachen wir dann auf nach **TROYES**. Das Wohnmobil parkten wir am Bahnhof und erkundeten die wunderschöne Altstadt mit den malerischen Fachwerkhäusern und engen Gassen per Bike.

Troyes, der größte Ort Frankreichs mit einer vollständig erhaltenen Altstadt aus Fachwerkhäusern. Nirgendwo sonst gibt es eine so einheitliche Ansammlung wie hier. Die Stadt am Ufer der Seine, im Mittelalter Hauptsitz der Grafen der Champagne, wurde zwar im Jahr 1524 durch eine Feuerbrunst fast komplett zerstört, aber anschließend mit Hilfe vieler ansässiger Künstler originalgetreu wieder aufgebaut. Beim Gang durch die gepflasterten Straßen kann man die Poesie der Holzwerkbauten entdecken: grüne, blaue, gelbe und blassrosa Fassaden, Fensterkreuze, geschnitzte Balken, Erker, Wendeltreppen, überkragende Stockwerke, Spitzgiebel und Schirmdächer, wohin das Auge schaut. Viele Straßen sind für Autos gesperrt, so dass man in aller Ruhe auf Entdeckungstour gehen kann. In den verwinkelten Gassen lassen sich überall zauberhafte Innenhöfe entdecken.

Wir waren begeistert. Aber wir wollten ja noch so viel sehen, also fuhren wir am frühen Nachmittag weiter nach **GIEN**. Direkt am Ufer der Loire war ein Campingplatz. Immer noch saukalt und regnerisch spazierten wir über die Brücke und schauten uns Kirche und Schloss von außen an. Gemessen an dem was noch vor uns lag, war es nichts Besonderes. Enttäuscht, - auch wegen des schlechten Wetters ging es am Dienstagmorgen weiter nach **BLOIS**. Auf dem Weg dorthin, liegt das Schloss **CHAMBORD**.

Es ist das größte aller Loire-Schlösser : 365 Kamine, 440 Zimmer, eine doppelt gewendelte Treppe von Leonardo da Vinci. Einfach überwältigend. Sind die Schlösser der Loire und ihrer Nebenflüsse in sich schon ein Begriff für "Superlative in Sachen Schloss- und Burgenbau", so kann Chambord getrost die Bezeichnung "Mega-Schloss" für sich in Anspruch nehmen. CHAMBORD ist ein gewaltiges, fast unheimliches Königsschloss der Früh-Renaissance - wie aus einem Schauer Märchen. Beeindruckend auch die zum Schloss gehörende Parkanlage. 32 Kilometer lang ist die Mauer, die den riesigen Park umschließt, und der einst königliches Jagdrevier war, in dem Falken- und Hetzjagden, auch Parforce Jagden genannt, stattfanden. Alles das wird jedoch überragt von der Masse des Bauwerks, das mit 156 Metern Länge und 440 Zimmern seinesgleichen nicht hat in Europa. Es war so beeindruckend, dass sogar das Wetter besser wurde.



Chambord



Cheverny



Amboise

Wir beschlossen bis Donnerstag, 03.06. in Blois zu bleiben. Schließlich sollte auch die sportliche Seite unseres Urlaubs nicht zu kurz kommen. Vormittags war relaxen angesagt, mit lesen und malen. Meine sechs getöpferten NANAS warteten auf ihre Farbgestaltung. Herbert ist dann auch mal alleine on Tour gewesen. Am frühen Abend sind wir zusammen nach **BLOIS** geradelt, haben dort die grandiosen Aus-sicht vom Schloss auf die vorbeifließende Loire genossen.

Wie ein Amphitheater steigt die wunderschöne Altstadt mit kleinen Läden und Gassen den Hang empor. Im 16.Jhdt. hatte sie die gleiche Bedeutung die 200 Jahre später Versailles einnahm: Es war die eigentliche Hauptstadt Frankreichs. Das königliche Schloss ist ein massig wirkendes Bauwerk, das einen großen Innenhof von vier Seiten fast umschließt. Die verschie-denen Teile des ineinander verschachtelten Bauwerks stammen aus den unterschiedlichsten Epochen. Da gibt es einen Flügel Ludwig XII mit einer geschmückten Galerie, einen Renai-ssance-Flügel mit offenem Treppenturm aus der Zeit Franz I und einen schlichten Barock-Flügel, den Gaston d'Orléans bauen ließ.

Auch das Maison de Magie von Haugin haben wir bewundert. Am Donnerstag beschlossen wir, ob des schönen Wetters, nach **CHEVERNEY** und **BEAUREGARD** zu biken.

Insgesamt legten wir 53 km zurück. Am Wohnmobil angelangt wurde geduscht. Wir aßen Nudeln mit Krabben, dazu ein Fläschchen Vin Rouge, und genossen, endlich mal kurzärmlig, den herrlichen Abend auf dem Campingplatz direkt an der Loire. Die vielen Eindrücke mussten wir erst mal verarbeiten.

Freitag, den 4.06. fuhren wir nach dem Frühstück mit dem Wohnmobil weiter nach **AMBOISE**. Wir fanden ganz in der Nähe auf einer Landzunge mitten in der Loire einen Campingplatz mit Sicht auf Schloss AMBOISE, herrlich ruhig und fast leer. Natürlich wurde auch hier das Schloss besichtigt.

Der prächtige Bau über dem Fluss war das Schicksal König Karl VIII. Hier wurde er geboren, wuchs heran, ließ das Schloss gewaltig umbauen und starb schließlich darin; eines Tages rannte er mit seinem Kopf gegen einen zu niedrigen Türsturz. In der Renaissance lebten hier Ludwig XII und Franz I. Dieser stiftete dem greisen Leonardo-da-Vinci den Herrensitz Clos-Lucé - gleich nebenan - als Altenheimstatt. Franz I ließ sogar einen unterirdischen Gang zwischen beiden Schlössern graben. Doch Leonardo fühlte sich längst nicht als Rentner und wurde entsprechend aktiv. Er befasste sich mit Innenarchitektur und Wasserversorgung mehrerer Loire-Schlösser, entwarf Pläne für die Trockenlegung der Sümpfe von Sologne und organisierte nebenbei auf Amboise die glanzvollsten Feste, wo sogar künstliche Löwen umhergingen, brüllten und die Mähnen schüttelten.

Schloss Amboise ist zu besichtigen, genauso wie das zweiflügelige Clos Lucé; dort sind auch viele Modelle von Erfindungen sowie Skizzen und Entwürfe aus den letzten Jahren Leonardo da Vinci zu sehen. Wir waren wiederum sehr begeistert. Mich hatten natürlich die unzähligen Buchsbaumkugeln im Schlossgarten fasziniert. Auch das Städtchen mit netten kleinen Geschäften, Straßencafés und Restaurant ist sehr einladend. Nach dem Abendessen, Kotelett mit Lauchtalern machten wir nochmals einen Spaziergang in den Ort und genossen bei einem lauen Sommerlüftchen eine Flasche Vin Rouge. Am Samstag und Sonntag wollten wir nur zu faulenzten, denn es war Sonne pur. Ich malte 3 „NANAS“ an und Herbert machte alleine eine Radltour.

Am Montag, den 07.06.2004 fuhren wir weiter nach **CHENONCEAU**, dem Schloss der Frauen. Dies ist wohl das bezauberndste und berühmteste Schloss der Region. Schuld daran ist nicht zuletzt die Lage: auf einer mehrbogigen Brücke über den dahinziehenden Wassern der CHER, umgeben von uralten Bäumen in einem blühenden Park, thront dieses bauliche Meisterwerk auf wahrhaft königliche Art.

Das Schloss war ein Geschenk, das König Heinrich II seiner Geliebten Diane de Poitiers machte. Doch als der König bei einem Turnier umkam, nahm seine Frau Katharina der schönen Diane das Gebäude wieder weg, und verbannte die ehemalige Mätresse des Königs auf das düstere, am Oberlauf der Loire gelegene CHAUMONT. Dann staffierte sie Chenonceaux für sich mit kostbaren Möbeln und Kunstgegenständen aus Italien aus.

Das alles kann man heute noch bewundern. Beeindruckend die Küche, der Speisesaal, die Fleischerei und die Anlieferung von Proviant per Boot direkt unterhalb der Küche.

Am Nachmittag brachen wir auf zur nächsten Etappe **AZAY LE RIDEAU**. Der Campingplatz liegt malerisch. Bei Temperaturen von 31 - 34°C beschlossen wir wieder zu faulenzten und von hier aus die Schlösser der näheren Umgebung mit dem Bike aufzusuchen.

AZAY-LE-RIDEAU wird auch gern als "Frauenshloss" bezeichnet und zwar deshalb, weil die Ausführung des Bauwerks von einer Frau beaufsichtigt wurde, nämlich der Gattin des Schatzmeisters von Frankreich, Madame Philippe Leshaby. Diese Aufsicht dokumentiert sich in zahlreichen Feinheiten, die bei einem Rundgang durch das Schloss zu entdecken sind. So hat unter anderem die Küche einen direkten Wasserzulauf von der Indre, durch den stets sauberes Wasser in ein Sammelbecken einfließt. Das verbrauchte Spül- und Schmutzwasser wurde über ein anderes Sammelbecken in die Indre geleitet und weggespült. Trotz der reinen Renaissance Bauweise sind an diesem Schloss alle Merkmale einer Festung vorhanden, wenngleich auch ohne Bedeutung. Schießscharten, Zinnen und Wehrgänge sind zwar eingebaut, diente jedoch nur der äußerlichen Verzierung und Gestaltung.

Ein allabendliches Abendspectacle machte uns neugierig und, nach meinem gekonnten weiblichen Aufstand, war Herbert schließlich bereit, mit mir die Lichtshow im Garten von Azay le Rideau anzusehen. Es war einfach märchenhaft.

Bei herrlichem Wetter besichtigten wir noch die Schlösser **USSÉ** und **CHAUMONT**.

Es lockte natürlich auch das Schloss **VILLANDRY** mit den wunderschönen Gartenanlagen. Die 37 km dahin fuhren wir mit dem Bike. Vom alten Wehrbau sind nur der Zentralturm aus dem 16.Jhdt. und der Garten übriggeblieben. Die Gartenanlage ist der faszinierende Schwerpunkt des Ensembles und wurde im gleichen Jahrhundert entworfen und angelegt.

Im 19.Jhdt. versuchten die Architekten den Garten, so wie es damals Mode war, in einen "englischen" Park zu verwandeln, fanden aber wieder zum alten Muster zurück - und blieben endgültig dabei. So stellt

der Schlossgarten in diesen Tagen etwas Einmaliges dar: eine bilderbuch-getreue vornehme Terrassen-Anlage des 16.Jhdt. mit geometrisch angeordneten, von exakt geschnittenen Buchsbaumhecken eingefassten Beeten, mit Wassergärten und sogar kunstvoll aufgegliederten Gemüsebeeten.
Das war natürlich wieder was für mich, als absoluter Buchsbaumfan. Überhaupt hatte ich so etwas noch nie gesehen. Das war rein schlossgartenmäßig nicht mehr zu toppen.



Chenonceau



Azay le Rideau



Villandry

Bis zum 14.06.2004 blieben wir auf dem Campingplatz in Azay le Rideau, beobachteten die röyigen Enten und fühlten uns selber wie Könige von Frankreich.

Wir kamen überein, nicht noch mehr Kultur zu "inhalieren", sondern nun langsam Richtung Heimat zu fahren. Nach einem Zwischenstopp irgendwo auf einem kleinen Campingplatz mit Bauernhof, trafen wir am Donnerstag 17.06.2004 in **FREIBURG** ein. Dort blieben wir noch bis Freitag, sahen uns die Innenstadt an und waren nochmals begeistert. So viele Fahrräder, Studenten, kleine Kneipen und wunderschöne Spezialgeschäfte, vor allem in Sachen Kunst, haben wir in noch keiner deutschen Stadt gesehen. Am Samstag **19.06.2004** trudelten wir am frühen Vormittag wieder Wiggensbach ein.

Wir waren uns einig: Das Tal der Könige sieht uns irgendwann wieder!

Die ganze Familie Gilbricht traf sich uns am Sonntagnachmittag 20.06.2004 bei meinen Eltern in der Ahornstraße zum Kaffee. Es sollte das letzte Mal sein, dass wir uns alle sahen.

Am **21.06.04** fand ich abends um 19:00 Uhr meinen Vater tot in seiner Wohnung. Ich vermisse ihn schmerzlich.